

<b>Bibelstunde vom 27. Juli 2018</b>		B108
<b>Text</b>	Mt 5,17-20	
<b>Thema</b>	Die Bergpredigt	

## Eine bessere Gerechtigkeit

**Mt 5,17b:** *Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.*

In den Versen 17 bis 20 bekräftigt Jesus die volle Gültigkeit des Gesetzes und der Propheten, d.h. des Alten Testaments. Es ist ewig (V. 18). Es ist unauflöslich (V. 19). Doch Jesus verweist nicht nur darauf, dass die Forderungen Gottes bestehen. Er eröffnet uns auch, welche Funktion IHM, dem Sohn Gottes, im Hinblick auf das Gesetz zukommt: Er ist gekommen, um *zu erfüllen*.

Der Mensch scheitert am Gesetz. Und auch das Gesetz selbst kann uns nicht an den Punkt bringen, es zu erfüllen und gerecht vor Gott dazustehen. Denn das Gesetz ist durch die Sünde wirkungslos und ohnmächtig geworden (vgl. Röm 7). Die Pharisäer haben alles Erdenkliche dafür getan, das Gesetz zu erfüllen. Mit ihren zusätzlichen Bestimmungen versuchten sie zu vermeiden, dass eines der Gebote übertreten würde. Doch in ihrem Eifer haben sie sich verirrt. Sie haben sich auf ihre eigene Kraft verlassen.

Jesus sagt (V. 20): *Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.* Auch durch die Schriftgelehrten und Pharisäer ist das Gesetz nicht erfüllt worden. Trotz ihrer Vorsichtsmassnahmen bleibt das Gesetz übertreten. Ihr Weg verschafft ihnen keinen Zugang zum ewigen Königreich Gottes. Er führt nicht in

die Gemeinschaft mit dem Herrn. Auch wenn wir uns noch so Mühe geben, wir bleiben schuldig.

Verzweifelt fragen wir: Wie weiter? Wie kommen wir in den Himmel, wenn es selbst die frommen Pharisäer nicht schafften? Wo finden wir die von Jesus geforderte bessere Gerechtigkeit? Jesus sagt (V. 17): *Ich bin gekommen zu erfüllen.* Der Weg kann nur über ihn, unseren Heiland und Erlöser, führen. Der Sohn Gottes ist in diese Welt gekommen, *geboren von einer Frau, geboren unter dem Gesetz* (Gal 4,4). Jesus stellt sich unter das Gesetz. Und er hat es als wahrer Gott und wahrer Mensch erfüllt. Zu Johannes dem Täufer sagt er (Mt 3,15): *Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.* Er tat das Gebotene. Er wurde dem Willen Gottes ohne Einschränkungen gerecht. Er hat jene Gerechtigkeit aufgerichtet, die vor Gott gilt (Röm 10,4): *Denn das Endziel des Gesetzes ist Christus, jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit.* Weil Jesus gleichzeitig durch seinen Tod und seine Auferstehung die Strafe für unsere Gesetzesübertretungen auf sich genommen und unsere Schuld gesühnt hat, kann auch der Mensch im Glauben an Jesus jene Gerechtigkeit empfangen, mit der er vor Gott bestehen kann. *Ich bin gekommen zu erfüllen.* Jesus erfüllt für uns das Gesetz und gibt uns seine Gerechtigkeit, die uns den Weg ins Himmelreich öffnet. Was für eine unermesslich grosse Gnade! Was für ein riesiges Geschenk! Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).

<b>Bibelstunde vom 27. Juli 2018</b>		B108
<b>Text</b>	Mt 5,17	
<b>Thema</b>	Die Bergpredigt	

## Erfüllt: das Zeremonialgesetz

**Mt 5,17b:** *Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.*

Jesus erfüllt das Gesetz. Was bedeutet dies für uns im Umgang mit dem Alten Testament? Dieser Frage möchten wir in den beiden nächsten Abschnitten dieser Auslegung nachgehen. Im Alten Testament finden wir Anweisungen, welche das Verhalten des Einzelnen betreffen. Wir finden aber auch Bestimmungen, welche den Gottesdienst im weitesten Sinn regeln. Man spricht auch vom Moral- und vom Zeremonialgesetz.

Beginnen wir mit letzterem. Unter das Zeremonialgesetz fallen z.B. die Beschneidung, die Anweisungen für Priester, Tempel, Opfer und Feste oder auch die Reinheits- und Speisegebote. Das Zeremonialgesetz wurde durch den Opfertod Jesu erfüllt und vollendet. Jene Anordnungen Gottes waren ein Vorschatten einer kommenden Realität, sie waren Weissagungen zukünftiger Dinge! Sie haben auf Jesus verwiesen. Als er kam, hat er sie alle erfüllt. Das Zeremonialgesetz braucht nicht mehr ausgeführt zu werden, weil es in Jesus Christus ein für alle Mal vollzogen worden ist und in ihm seine volle Erfüllung gefunden hat. Der Dienst des Hohenpriesters zum Beispiel ist hinfällig geworden. Ein Christ braucht auch keine Opfer mehr darzubringen.

Besonders anschaulich führt uns dies der Hebräerbrief vor Augen (Hebr 9,9-10): *Dieses ist ein Gleichnis für die gegenwärtige Zeit, nach dem*

*sowohl Gaben als auch Schlachtopfer dargebracht werden, die im Gewissen den nicht vollkommen machen können, der den Gottesdienst ausübt. Es sind nur - neben Speisen und Getränken und verschiedenen Waschungen - Satzungen des Fleisches, die bis zur Zeit einer richtigen Ordnung auferlegt sind. Oder dann (Hebr 7,26-27): Denn ein solcher Hoherpriester geziemte sich auch für uns: heilig, sündlos, unbefleckt, abge sondert von den Sündern und höher als die Himmel geworden, der nicht Tag für Tag nötig hat, wie die Hohenpriester, zuerst für die eigenen Sünden Schlachtopfer darzubringen, dann für die des Volkes; denn dies hat er ein für alle Mal getan, als er sich selbst dargebracht hat. In diesen Belangen ist das Gesetz durch Jesus Christus ein für alle Mal erfüllt. Es wäre ein Rückschritt, wenn wir uns nicht für das Vollendete entscheiden würden.*

Das heisst nicht, dass wir diese Anweisungen des Gesetzes nicht mit Gewinn lesen und studieren dürften. Da sie auf Jesus vorausweisen, verdeutlichen sie sehr anschaulich, was der Heiland für uns getan hat! Die Prinzipien, die sie lehren, sind nach wir von Gültigkeit. Aus diesem Grund gebraucht auch das Neue Testament die Ordnungen des Zeremonialgesetzes immer wieder als Anschauungsmaterial für das Werk Jesu, der das Gesetz erfüllt und uns weitaus Grösseres geschenkt hat als das Vorangehende. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).

<b>Bibelstunde vom 27. Juli 2018</b>		B108
<b>Text</b>	Mt 5,17	
<b>Thema</b>	Die Bergpredigt	

## Erfüllt: das Moralgesetz

**Mt 5,17b:** *Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.*

Wir haben soeben beobachtet, dass das Zeremonialgesetz nach dem Tod und der Auferstehung Jesu – seiner Erfüllung – nur noch lehrhaften Charakter hat. Wie aber steht es mit dem Moralgesetz? Mit jenen Anweisungen Gottes, welche die Lebensführung des Einzelnen gegenüber Gott und seinen Mitmenschen regeln? Mit jenen Anweisungen Gottes, deren Kern und Höhepunkt die Zehn Gebote darstellen?

Wenn wir das Neue Testament durchblättern, dann sehen wir, dass diese durchaus noch als verpflichtend zitiert werden (z.B. Röm 13,8-10). Wie müssen wir die Aussage Jesu, er sei *gekommen zu erfüllen*, im Hinblick auf das Moralgesetz verstehen? Wir haben bereits festgehalten, dass der Mensch ohne Gott das Gesetz nicht aus eigener Kraft halten kann. Er übertritt es und wird schuldig. Das trifft nicht auf Jesus zu, der das Gesetz aufgrund seiner göttlichen Vollkommenheit erfüllt und die Erfüllung des Gesetzes am Kreuz auch für den Menschen ermöglicht hat.

Das heisst nun aber nicht, dass das Gesetz dadurch aufgelöst worden wäre (V. 17b): *Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen*. Das Moralgesetz ist ewig. Es hat keinen vorübergehenden Charakter (V. 18-19). Es bleibt mit seinen göttlichen Prinzipien die zentrale Richtschnur für die menschliche Lebensführung.

Doch nicht mehr so, dass der Gläubige wie zur Zeit seiner Gottlosigkeit daran gemessen, gerechtfertigt oder verdammt würde, sondern so, dass Jesus das Gesetz durch seinen Heiligen Geist in uns erfüllt (Gal 2,20a): *Und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir*. Das Gesetz ist gültig. Da es uns über den Willen unseres Schöpfers unterrichtet, bleibt es auch in unserem Leben mit Jesus die göttliche Leitlinie. Aber es wird nicht aus uns, sondern durch die Kraft erfüllt, die uns unser Erlöser schenkt.

Martin Luther schreibt: «Die 10 Gebote hören also auf, dass sie uns nicht können verdammen, die wir an Christus glauben, sie bleiben aber und geben uns Christen an, soviel den Gehorsam belangt, denn die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, wird in den Gläubigen erfüllt durch Gnade und Hilfe des Heiligen Geistes.»

Der Geist Gottes sorgt dafür, dass wir Gott gerne und aus Dankbarkeit dienen und gehorchen. Auf diesem Weg erfüllt Jesus die Gebote in uns. Das ist die bessere Gerechtigkeit als jene der Pharisäer und Schriftgelehrten. Es ist die Gerechtigkeit, die uns Jesus Christus schenkt. Manch ein Christ versucht es – ähnlich wie die Pharisäer – aus eigener Kraft und merkt, wie er zwangsläufig scheitert. Wie herrlich, wenn er dann entdecken darf, wie Jesus dies durch die Kraft des Heiligen Geistes für uns übernimmt. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).

<b>Bibelstunde vom 27. Juli 2018</b>		B108
<b>Text</b>	Röm 8,3-4	
<b>Thema</b>	Die Bergpredigt	

## Damit erfüllt wird in uns

**Röm 8,3-4:** *Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sandte und die Sünde im Fleisch verurteilte, damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt wird in uns, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln.*

Zum Abschluss der Auslegung dieses so zentralen Abschnitts möchten wir auf zwei Verse aus dem Römerbrief hören, die uns die grossartige Botschaft Jesu nochmals zusammenfassen.

Die erste Feststellung: Das Gesetz ist kraftlos. Nicht weil es nicht gut wäre. Nein, das Gesetz ist (Röm 7,12) *heilig und gerecht und gut*. Kraftlos ist es durch das Fleisch, d.h. durch unsere menschliche, sündhafte Natur, die sich gegen Gott richtet. Das Gesetz bessert den Menschen also nicht. Es vermag ihn nicht zu verändern. Es kann uns nicht die Kraft geben, das von Gott Gebotene zu halten. Wir wissen das aus eigener Erfahrung: Wenn der Mensch das Gesetz – den Willen Gottes – kennt, heisst das noch lange nicht, dass er sich daran hält.

Doch dann kommt das Phänomenale: *Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott!* Was das Gesetz nicht kann, tut Gott selber, und zwar dadurch, dass er seinen Sohn – Jesus Christus – Mensch werden und sterben lässt: ... *indem er seinen eigenen Sohn in Gestalt des Fleisches der Sünde*

*und für die Sünde sandte und die Sünde im Fleisch verurteilte ...* Der Zweck seines Kommens: Die Sünde soll verurteilt, ihre ins Verderben führende Macht soll ihr geraubt werden.

Mit welchem Ziel? ... *damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt wird in uns*. Die Rechtsforderungen des Gesetzes werden nun in uns erfüllt. Der Anspruch des Gesetzes besteht also nach wie vor. Die Forderungen Gottes gelten. Seine Gebote sind nicht aufgelöst – genau so, wie es Jesus in der Bergpredigt sagt. Doch nun werden sie im Glauben an Jesus in uns erfüllt. Der Herr tut das Unmögliche! Er ermöglicht uns durch die Verbindung mit seinem Tod und seiner Auferstehung ein Leben nach seinen Massstäben, und zwar durch den Heiligen Geist: ... *die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln*. Der Geist Gottes gibt die Kraft, der Rechtsforderung des Gesetzes zu entsprechen. Zu leben, wie Gott es möchte. So wird das Gesetz in uns erfüllt. Adolf Schlatter formuliert es so: „Nicht das Gesetz wird verwandelt, sondern der Mensch neu gemacht!“ Eine herrliche Botschaft!

Vor diesem Hintergrund sind die Ausführungen Jesu ab Vers 21 zu verstehen, in denen er in der Auseinandersetzung mit der verzerrten Gerechtigkeit der Pharisäer anhand von konkreten Beispielen auf die wahre Erfüllung des Gesetzes eingehen wird. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).